



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Hauß-Bibliothec

Vnderschiedliche sehr heylsame Betrachtungen so wol für ein achtägige/
als dreytägige/ ja auch tägliche Versammlung vnd Auffmunterung

Lohner, Tobias

München, 1684

Für den fünfften Tag.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44880

Für den fünfften Tag.

Erste Betrachtung.

Von der Flucht Christi in Egypten.

Der erste Punct.

Betracht / was massen Jesus schon allbereit in das dritte Monat / von seiner Geburt an / kein Ruhe noch nie gehabt / sondern vielmehr ein Trübsal über die andere. Demnach er vierzig Tag in dem Stall / auch vil auff der Reiß nach Jerusalem vnd Nazareth gelitten / ist noch mehrers zu leyden nachgefolgt / in dem er / auff Erinnerung des Engels / sich bey der Nacht müste auff den Weeg machen / vnd unverzüglich nach Egypten reisen. Hat man dann gar kein Aufsehen / damit dem jungen Kindlein in seinem zarten Alter nicht zu wehe geschehe? Es war schon allbereit das ander Monat / daß man widerumb nach Nazareth kommen. Warumb ist dise Reiß den lieben Eltern dann nicht frühzeitig angekündiget worden / daß sie auch in etwan hätten können ein Fürsichung thun? Hat dann eben das Ankündigen vnd Abreisen müssen ein Ding seyn? Gehest du / O Herz! mit dir selbst also vmb? Warumb hast du die Mühseligkeit des Elends nicht biß zum End des Lebens verschoben? Bist noch nit drey Monat alt / vnd wilst schon auß

P a bei

deinem Vatterland in ein grobes vnd feindliches Land vertriben seyn? Gibst du also die kleine Ruhe / vnd deinen Trost auff / den du von den deinigen haben köndtest / wann du in deinem Häußlein / vnd vnter ihnen verbleibetest? Wer will sich an diser Anordnung / vnd Urtheil Gottes gnug verwundern! Erkenne hierauß die grosse Begird Jesu für vns zu leyden. Weder Zärtigkeit seines Alters / weder Ungelegenheit der Zeit / weder Abgang vnd Armut / lasset er sich vom Leben abschrecken. Weiset vns dises Exempel nicht handgreiflich / wie sträfflich an vns seye die überflüssige Sorg vmb vnserer Gelegenheit / vnd wie ein schlechtes das jenige seye / daß wir vns selbst trauen abzusprechen?

Der ander Punct.

Betracht / wie wehe es Jesu in seinem Herzen müsse gethan haben / in dem er gesehen / daß man ihn biß auff den Todt verhasse / vnd vmb das Leben zu bringen suche. Auß was Ursach geschah dises? allein darumb / weil er geboren war? War dise sein Geburt nicht eine auß den größten Gutthaten / die Herodes empfangen hatte? Er begehrte durch sein Ankunfft ihm das Reich nit zu nehmen; Er suchte keinen von den seinigen zuvertreiben / sein Zihl vnd End war / allem Zeitlichen abzusagen / vnd jederman darzu das Himmelreich zu geben. Wie schmerzlich war es ihm zusehen / daß dise so grosse Gutthat mit solcher Undanckbarkeit solte verboten werden. Sehe ein wenig in dich selbst / erforsche / wie oft du den Tag hindurch Jesu

zu Gelegenheit gebest / sich über dich zu bestirzen / in dem er sehen muß / daß du die empfangene Gnaden eben so schlecht widergeltest.

Betracht weiter ; da Jesus gesehen / daß man ihn biß auff den Todt verfolget / ob er zwar jenen / der ihn verfolget / in seinem Gewalt hätte / vnd ihn straffen kundte nach seinem Belieben ; weicht er doch seinem Zorn / entfehret sich / gibt sich in allerhand Müheseligkeiten / nur damit er nicht straffen müsse. O wie ein schöne Lehr gibest du mir / der du in deinen Wercken nicht kanst betrogen werden ! herentgegen aber betriege ich mich sehr / in dem ich alles aufffass / vnd für Gut annimme / was die eigene Lieb mir eingibet / als daß man seine Meynungen muß behaupten / sein Ehr beobachten / ein jeder auff sein Schanz sehen / vnd des andern Bosheit vnd Fehler niemand zu büßen schuldig sey. Herodes fehlet ; Du O H. Erz / bist vnschuldig / vnd dennoch leydest vnd weißeßest du / vnd lasset alleß Ubel über dich aufgehen. Erleuchte / O H. Erz / mein Finsternuß. Erledige mein Herz von den Betruggen der eignen Lieb / damit es doch einmal das Creuß umbfange / vnd die bösen Begirden / als wahre Feind meines Gemüths / auff das äußerst verfolget.

Der dritte Punct.

Betracht / was Jesus gelitten habe. Und erstlich zwar auff der Reiß. Demnach er den ganzen Tag / bald von der Mutter / bald von dem H. Joseph (nicht ohne sonderbare Angelegenheit / weil er ein zartes Kind von drey Monat) auff den Armen

ben getragen worden / hatte er zu Nachts / wie gar glaublich / ein gar schlechte Herberg / offen / vnd von den Nachtlüften durchstrichen. Ist ihm ein Bische Heu / oder Stroh / an statt der Wiegen zu theil worden / so ware es ein grosses Glück. Die Armut der zweyen Reisenden hat nicht mehrers an die Hand geben. Wer solte sich ab diesem Exempel nit verwundern / wie kan doch die Welt ihr zärtlen vor Gott ohne Scham entschuldigen / wie ihre weiche Sitten verthädigen? Es war Iesus nit gezwungen / solche Ding zu leyden / Er hat sie freywillig gelitten. Sein ist die Erden / vnd alle Reiche thumb der selben.

Zum andern / was hatte er / nachdem er in Egypten kommen / in jener Statt gefunden / die ihm zu bewohnen ware verordnet worden? Was habt ihr Engel gethan / daß ihr zu Bereitung der Herberg nit seydet vorgelauffen? Warumb habt ihr den König der Glory nit ein Ehrenmäßige Wohnung aufgesehen? Es hat vil Mühe kost / biß man zu Anfang in jenem groben / unbekandten / vnd feindlichen Land ein Unterschleiff bekommen hat. Wer kan ihm gung einbilden / was grosse Noth allda zu leyden war? Ihr heilige Pilger wisset es / die ihrs erfahren habt. Kommet herzu alle ihr Feind des Creuzes / sehet / was die drey höchsten Personen der Welt haben außgestanden! Wie könnet ihr / wann ihr die Sach verstehet / in allem diesem euren Überfluß ein Frid vnd Ruhe finden? Nemmet euch für hinfüran Iesu nachzufolgen / alle Tag euch etwas von eurem Luft abzugiehan / damit ihr euch nicht so gar

gar weit von jenem entfehret / welcher sich / euch zu
lieb / aller Dingen beraubt vnd entblößt hat.

**Anmutliche Bewegungen von etlich
fürnehmeren Tugenden Christi / zur
Nachfolg fürgestellt.**

Christi Demuth. Als der ein König aller Ehren/
in so verächtlicher Gestalt im Stall geboren. 2.
Wie ein Sünder sich tauffen lassen. 4. Das Mensch-
lich Lob in seinen Predigen vnd Wunderzeichen ge-
flohen. 5. Allerhand Gebrechlichkeit der Menschen /
wie auch Schmach vnd Unbild der Pharisäer über-
tragen.

Lehrstück. 1. Hat sich der HERR gedemütiget /
warumb stolzieret der Knecht? 2. Warumb will ich
besser gehalten werden / als ich bin? 3. Warumb ist
mir mein Ehr mehr angelegē als mein Seel? 4. Wa-
rumb stiehe ich alle niederträchtige Dempter? 5. Wa-
rumb vertusche ich / was zu meiner Demütigung ge-
hört? 6. Warumb bin ich so empfindlich / so man das
wenigst wider mein Ehr vnd guten Namen redet
oder thut.

Christi Gehorsamb. 1. Christus war von Anfang
seiner Empfängnuß beständiglich gehorsamb bis an
sein End. 2. Hat sich vor vnd in seiner Geburt vn-
terworfen dem Befelch des auch heydnischen Kay-
sers. 3. Hat demselben den Tribut geben. 4. Ist in
die Welt kommen nit seinen / sonder des himmlischen
Vatters Willen zu vollbringen. 5. Hat in Haltung
des Befehls kein Befreyung annehmen wollen / son-
der

der demselben in der Beschneidung / in der Auffopferung vnd Auffsteigung in den Tempel gehorsamblich sich vnterworffen. 6. Die erste ganze 30. Jahr leset man schier nicht von Ihm / als das Er seinen Eltern vnderthan ware. Luc 2.

Lehrstück. 1. Ist Gottes Sohn gehorsamb / warumb bin ich widerspännig? 2. Warumb fürcht ich mir nit der Sünden / wann ich murre? 3. Mit was Gwissen ziehe ich meinen Willen dem Göttlichen für? 4. Ein schlechtes Ding ströckt mich ab vom Gehorsamb. 5. Wie vnrecht thae ich / so ich in Haltung der Gebotten Gottes vnd meiner Obern allerhand Aufreden vnd Besreyungen suche? 6. Wie kan ich mein Leben besser / vnd vollkommener zubringen als vnter dem Gehorsamb / so mir dißfalls Christus / so ein Spiegel aller Vollkommenheit / vorgangen?

Christi Gedult. 1. In was für einer Armuth war Christus gebohren. 2. Was hat Er für Vngemach in seiner Flucht gelitten. 3. Wie gedultig hat Er der Juden Haß vnd Neyd übertragen. 4. Was für Leibs Ungelegenheiten hat Er außgestanden in Übertragung der Hitze / Kälten / Durst / Hunger / Müdigkeit / ben so vilen Reisen zu Fuß / ic.

Lehrstück. 1. Was leydest du für Gott / der doch für dich so vil gelitten. 2. Hast auch für die Gerechtigkeit einige Verfolgung außgestanden. 3. Hast für Christum einen einzigen Blutstropffen vergossen. 4. Wie geschwind klagst du dich in den allerschlechtesten Zuständen. 5. Wie haizgel haltest du deinen Leib / wie lasset dir in dem wenigsten so gar nicht wehe geschehen.

Chri.

Christi Sanfftmuth. 1. Christus ist mild in die Welt kommen/ da er doch wol Ursach zum Zorn gehabt. 2. Wie gütig hat Er seiner Jünger Mängel übertragen. 3. Wie hat Er sich gegen den Pharisern/ die alles an ihm tadleten/ so liebreich gestellt. 4. Hat auch dem bösem Feind Gewalt geben zu seiner Versuchung.

Lehrstück. 1. Du kanst vnd wilst den wenigisten Mangel deß Nächsten nit leyden. 2. Erzürnest dich wegen eines schlechten Worts. 3. Was würdest thun / wann man dich schmähen solte. 4. Wie ungeduldig vnd kleinmüthig haltest dich zur Zeit der Versuchung vnd Trostlosigkeit.

Christi Verachtung der Wele. Er hat die zeitliche Güter/ vnd alles was die Welt hoch achtet/ verachtet; vnd wiewol er sie in seiner Macht hätte / nit angenommen. 2. Hat die weltliche Ehren / wiewol er auch deren ganz würdig/ aufgeschlagen. 3. So raim ist Er / die Keuschheit betreffend / gewest/ daß auch seine höchste Feind in disem Stuck nichts an Ihm zu tadeln gefunden. 3. Aller Gelegenheiten deß Leibs hat Er sich verzyhen. 4. Alle Unbild eingenommen/ vnd seinen Feinden verzyhen.

Lehrstück. 1. Wie fast lassest dir das Zeitlich auch vor dem Ewigen angelegen seyn? 2. Wie strebst nach grossen Ehren vnd der Menschen Gunst? 3. Wie vil gelten bey dir grosses Ansehen / statliche Aempter / Würde / Klander vnd anders / was die Welt hoch haltet; wie wenig aber die Demuth / die Christliche Ainfalt / vnd andere Tugenden / die allein vor den Augen Gottes groß seyn? 4. Wie aufferbaulich

haltest dich in allem Wandel / in behutsamer Con-
 versation / in Verwahrung deiner fünff Sinn ; in
 Verhütung der Gefahren vnd bösen Gelegenheiten.
 5. Wie zärtlich suchest deines Leibs Gelegenheit in
 der Klandung / Wohnung / Speiß vnd Trancck. 5.
 Wie kanst so gar nicht für Ohren lassen gehn / so die
 von anderen was zuwider angethan wird.

Christi Lieb des Nächsten. Was hat Christus
 vom Himmel herab gezogen / als die Lieb der Men-
 schen. 2. Wie völlig hat Er für vns gnug gethan.
 3. Wie gürtig hat Er sich gegen vns vnd anckbaren er-
 zeigt. 4. Wie vil schöne Tugenden hat er allein vns
 ser wegen geübt ; deren Er sonst nit nothdürfftig wäre
 gewesen. 5. Wie embsig vnd sorgfältig hat Er vns
 die wahre Lehr verkündiget / vnd auch schriftlich über-
 geben. 6. So gar sein H. Leib vnd Blut hat Er vns
 auß lauter Lieb hinderlassen.

Lehrstück. 1. Was hast du dem Nächsten zu gutem
 gethan. 2. Suchest nit in allen Dingen deinen Nutz
 3. Gännest deinem Nächsten so vil als dir selbst? 4.
 Wie aufferbauest denselben mit guten Exempeln. 5.
 Wie mit guten Gesprächen / vnd Vnderweisungen.

6. Was Gütthaten erweistest deinem Nächsten?

Beschliesse diese Übung mit einem Ge-
 spräch zu Christo.



Anderer Betrachtung.

Von den zwey Fahnlein Lucifers vnd
Christi des Herrn / auß den Fünck-
lein des Herzens.

Erster Punct.

Lucifer der höllische Feld-Oberster / hat seinen
Sitz bey Babel / welches heist Confusion / oder
Verwirrung / dann in den Herzen der Gottlosen
ist alles verwirrt. Er ist so abscheulich / daß dessen
ein einziger Anblick den Menschen kan hinrichten ;
so mächtig / daß kein Macht ist auff Erden / die man
mit ihm vergleichen möge ; der gemacht ist / daß er
sich vor niemand fürchtet. Job. 41. v. 24. Und der
auch die größte Heiligen darff angreifen ; so er
fahren / wie dem zustehet / welcher schon sechs tau-
send Jahr seine Streich vnd Arglist practicirt ;
ein solcher Hauptfeind des Menschen / daß er wie
ein brüllender Löw herumb gehet / vnd suchet / wele-
cher er verschlinge. 1. Pet. 5. v. 8. Wie ein Löw
das Schäflein ganz aufffrisst / mit Haut / Fleisch
vnd Bein / also will der Teuffel Leib vnd Seel zu-
gleich verschlucken / vnd ins ewige Verderben stür-
cken. Wer will sich nun stecken in eines solchen Ty-
rannen Dienstbarkeit / insonders wann derselb den
Menschen solche Vorschlag thäte : Verlaugne
Gott deinen Schöpffer / vnd sage ab Christo dei-
nem Seeligmacher / vnd folge mir nach durch
den Weeg der Laster. Ich versprich dir ein ge-
ringen Wollust / solst aber haben in diesem Leben
Vn-

Vnruhe / vnd im andern vnendliche vnd jammers
wehrende Peyn vnd Schmerz. Ich will dir schaf-
fen zeitliche Ehr : aber selbige wird sich ändern in
ewige Schand. Nie solst du haben Reichthumb
vnd Uberfluß auff wenig Jahr / vnd in der Ewig-
keit solst du die äufferste Noth vnd Mangel leyden
mit mir. O Thorheit / für solchen Lohn dienen
wöllen dem Teuffel ! Welche sich ihm ergeben /
seynd verlohren ewig : Darumb widerstehet dem
Teuffel / so wird er von euch fliehen. Jacob. 4. v. 7.

Der ander Punct.

Ueifer sendet seine Mitgesellen in grosser An-
zahl durch die ganze Welt / mit dem Befehl / sie
sollen keinen Orth / Zeit / Person verschonen / vnd
der Anfechtung frey lassen. Sie versuchen den
Soldat auffm Feld / den Mönch im Chor / den
Priester am Altar / den Einsidel in der Wüste / die
Eoam im Paradenß ; vnd das / bey Tag vnd Nacht.
Kein Werck ist so heilig / darinn sich der Teuffel nit
gern einmische. Die Welt ist voller Strick. Dann
alles was in der Welt ist / das ist entweder Begier-
lichkeit des Fleishest / oder Begierlichkeit der
Augen / oder Hoffart des Lebens. 1. Joh. 2. v. 16.
Das meiste Absehen hat der Feind / damit er den
Menschen erstlich ziehe auff die Begierd der Reich-
thumb / vnd dardurch zu allerley Sünd vnd Laster
den Weg bereitere. Auß dem Geldgeiz entsethet
Zorn / Betrug / falscher Eydswur / Vngerech-
tigkeit / Vnruhe des Herzens / Härte gegen die
Nemen / Dürre im Gebett ; auß den Reichthum-
ben wachset die Hoffart / vnd auß diser die Geis-
nerey /

neren / Ruhmsichtigkeit / Verachtung anderer /
 Neid vnd Betrübnuß / wanns andern wol gehet ;
 Eygenfinnigkeit / Ungehorsamb. Endlichen vom
 Geld vnd Gold entspriesset die Begierlichkeit in
 Essen vnd Trincken / schandloser Fall in fleischli-
 chen Lüssen / so gemeiniglich ist ein Straff der heim-
 lichen Hoffart. Wißt du all disen Stricken ent-
 gehen / so sey nüchter vnd wachtsamb / bereue / daß
 du solche so wenig bißher gestohen : setze die Art
 an die Wurzel / vnd verbann nach dem Exempel
 deß armen Jesu auß deinem Herzen alle vnzim-
 lich Zuneigung auß zeitliche.

Der dritte Punct.

Christus der HErr stehet nahe bey der Statt
 Jerusalem / welches verdolmetschet wird / Bes-
 schauung deß Fridens ; weilen Christus seinen
 Nachfolgern mittheilt völlige Ruhe deß Herzens.
 Er stehet auff einem weiten vnd flachen Feld / wel-
 ches von allen Seyten die Sonn bescheint / dann
 das Herz der Diener Gottes / ist voller Freud /
 vnd weit begreiffig / wie der Sand am Meer. Er
 stehet an einem nidrigen Orth / damit jederman
 mög zu ihm kommen / vnd mit ihm Gemeinschaft
 pflegen. Er ist von Gestalt so liebreich / holdselig
 vnd schön / daß die Braut billich sagt : Sihe mein
 Geliebter / du bist schön vnd lieblich. Cant. 1. v.
 16. Wer will einem solchen HErrn nicht anhan-
 gen ? Erwege beynebens die süsse Wort / mit wel-
 chen er jederman beruffet ? Kombt her zu mir / alle /
 die ihr mit Mühe vnd Arbeit beladen seyt / vnd ich
 will euch erquicken : Nembt auff euch mein Joch /
 lehrt.

lehret von mir / dann ich bin sanfftmütig / vnd von Herzen demütig: so werdet ihr Ruhe finden für eure Seel. Matth. 11. v. 28. Ich hab gleichwol dich / O Mensch / erschaffen; zu deinem Dienst verordnet die Welt / ja meine Engel / die edle Geister. Als du ein G-fangner vnd Leibalgner des Teuffels warest / hab ich durch den Werth meines Bluts dich erlöst. Für diß alles fordere ich allein / daß du wanderest den Weeg meiner Gebotten / vnd endlich mit mir ewig regierest. Wie kanst du dann mich verlassen / mich deinen besten Freund? vnd anhangen dem Teuffel / deinem ärgesten Feind; Heißt das halten / was du mir im Tauff versprochen hast? Ich solte dich billich verwerffen wegen deiner verübten Untreu: doch lehre widerumb / vnd wer zu mir kombt / den werde ich nicht hinauß stoßsen. Ioan. 6. v. 37.

Der vierdte Punct.

Was derjenige thun soll / welcher vnder dem Creuz Fahnen Christi will streitten / das erkläret Christus mit diesen Worten: Wahn mir jemand nachfolgen will / der verlaugne sich selbst / vnd nehme täglich sein Creuz auff sich / vnd folge mir nach. Luc. 9. v. 23. Für allen muß er verlaugnen die vnordentliche Begierd zeitlicher Güter / vnd also mit einem Streich aufhauen die Wurzel alles Übels. Wer die Armut liebt / selbiger ist keusch vnd nüchter / dann zu vnzimlichen Lüsten des Graß vnd Fleisches gehört Selt: er ist ruhig im Herzen / weil ihn nicht stechen die Dörner der Reichtumben: Er vertraut auff Gott / wann er Man-
gel

gel leydt in zeitlichen. Er ist liebeich gegen den Armen vnd Dürfftigen im geben vnd leihen: Er ist in Gott gesetzt / so ihn trifft Unglück: Er gibt das seinige den Armen vnd Gottes-Häusern / vnd ist frölich / wann er verkostet Hunger / Durst vnd Noth: Er liebt die Verachtung / dann Selt bahnet den Weeg zu den Ehren / vnd dann ferners begnügt sich mit einem schlechten Ampt: das Vn- bild tragt er ruhig / wie auch die Abstraffung seiner Fehler; sein allgemeiner Schluß ist tacere vnd latere, schweigen vnd verborgen seyn. Dese Verlaugnung seiner selbst ist zwar ein Joch / aber süß; ist zwar ein Bürde / aber leicht. Es muß gethan seyn / vnd ist dises Absterbens ein unvermeidliche Nothdurfft. Dann wer sein Seel wird erhalten wollen / der wird sie verlieren; vnd wer seine Seel verlieren wird vmb meinetwillen / der wird sie erhalten. Luc. 9. v. 24. Was zeugen die Verdambten in der Höll? Was hat vns die Höffart genuget? Oder was Vortheils hats vns gebracht / daß wir vns der Reichthumb berühmet haben? Dises alles ist vorüber gangen wie ein Schatten vnd wie ein durchlauffender Dorn. Cap. 4. v. 8. Erwöhle / was du am Tag des Gerichts wilt erwöhlt haben. Abstine, enthalte vnd verlaugne dich. Sustine, & tolle crucem, leyd vnd trag dein Creuz / age & sequere, würcke vnd handle wie Jesus. In disen dreyen bestehet die ganze Evangelische Lehr.

Anmutliche Bewegungen von dem Reich vnd Nachfolg Christi in dem geistlichen Streit.

Liebreichster Erlöser / wie groß ist dein Güte vnd
 Barmhertzigkeit ! Dann als du gesehen / wie der
 landige S. ind das Reich vnsers Herren / in welchem
 Gott allein herrschen solte / gang vnd gar durch die
 Sünd übergwältiget / vnd folgendes auch das Him-
 melreich / zu dem wir erschaffen / zugeschlossen ; er-
 bietest du dich gegen deinem himmlischen Vatter / dis-
 se beyde Reich wider zu eroberem mit vnserem vnauß-
 sprechlichem Nus.

Über daß / O du ewiger vnd der gangen Welt sicht-
 barer König / bietest deinen vnd vnsern Feinden / nem-
 lich dem Teuffel / der Welt vnd dem Fleisch einen vn-
 versöhnlichen Krieg an ; vnd ladest vns alle / so bis
 hero diser Feinden Leibaigne Gefangne waren / zur
 Erlösung auß diser vnerräglichen Dienstbarkeit mit
 gewiser Verhaiffung voriger Freyheit / herliches
 Sigs / vnd vnvermessenen Lohns / wosern wir dir nur
 folgen wollen. Wer wolte sich dann da waigern /
 dem anderst sein Freyheit vnd Seeligkeit lieb ist ?

Du bist zwar / O stärckester König / in Übergwälti-
 gung diser Feind vnserer Hülff nit bedürfftig / wilt
 nicht destoweniger vns auch diser Ehr thailhaftig
 machen / vnd also ohn vns disen Streit vnd geistli-
 chen Krieg nit vollenden / sonder erforderest vnser
 Mitwürckung ; doch also / daß du vns nicht über vn-
 ser Vermögen anschaffest / sonder vilmehr selbst bey-
 springest ; ja in allem mit deinem Exempel vorgehest /
 auch

auch nit mehr Mühe vnd Arbeit von deinen geistlichen Soldaten begehrest / als du / O höchster König / selbst zuvor im Werck beweisetest. Vnd welchem Soldaten soll diß zu schwär fallen / so er das thut / was sein Feld-Herr selbst?

So dann grob vnd verächtlich jener Kriegsknecht gehalten wurde / welcher / da er sahe seinen Obersten selbst auff die Wacht ziehen / auff dem Boden schlaffen / vnd alle Vngelogenheit im Essen vnd Trincken aufstehn; wolte nicht dergleichen leyden: wie vil vnbilllicher lassen wir Christliche Kämpffer vnsern Herrn vnd Christum vorher an dem Spiz streiten vnd schwingen / wir aber schauen nur von ferren zu / vnd wollen nicht / so mühesamblich angreifen?

Wie kühn vnd dapper haben so vil heilige Martyrer vnd Beichtiger / ja alles Standes / Geschlechtes vnd Alters Personen gestritten / damit sie mit dir / O gloriwürdigster Erlöser / den Sig erhielten / was haben sie nit angriffen / was nit aufgestanden? vnd ich vermain / ich werde ohn alle Mühe durch Faullengen alsbald meine Feind zu Boden legen vnd obfigen!

O wie starcke Vestung vnd Burgschlöffer hat ein jeder Christliche Soldat zu bestreiten! die fleischliche Sinnlichkeit / die weltliche Ehr / vnd aigne Lieb abzurödien / vnd zu übergwältigen / haben ein nur wol tapfers vnd bständiges Gemüch vonnöthen; weil sich diese Vestungen ohne ernstlichen Gewalt nit ergeben. Wie ist aber dein Herz zu dero Bestreitung beschaffen?

Auf obgesagten Vestungen wöhren sich s. hier vnser auffhörlich vnser Feind / bestreiten vnd überwinden auch manchen Christlichen Soldaten. Dann wie vil werden durch fleischliche Gelüsten / oder durch Begierd

Part V.

Q

gierd

gierd zeitlicher Güter gefangen! wie vil durch den Ehrgeiz / wie noch vilmehr durch die Hoffart! diß seynd die Waffen des Feinds / mit welchen er schier die ganze Welt überwunden / vnd fürchtest dich dan noch so wenig vor disen / ja gehest solchen erst nach?

Nit al'o hat ihm gethan Christus vnser Kö'ig/nit also seine Außermöhlte / welche anderst nit als durch Verachtung aller Gelüsten des Leibs / der Ehren / der zeitlichen Sachen / mit der äußersten Armuth / mit Gedultung allerhand Schmach vnd Unbild mit tieffester Demuth obgesiget.

Er derowegen mein Seel / vmbsonst suchest du andere Wasser deine Feind zu bestreiten / vnd vnter Christi deines Königs Leib - Fahnen zu bleiben / als dise / welche er selbst gebrauchet / mit Worten vnd Exempel gelehret.

Spricht er nit? So einer mir nachkommen will / der vorlaugne sich selbst / trage sein Creuz / vnd folge mir nach. Matth. 16. vnd anderstwo Luc. 14. wofür einer nit allen absaget / was er hat / kan er mein Jünger nicht seyn. Spricht er nit von den Reichthumben Luc. 6. Wehe euch Reichen / wie schwär ist es / daß solch in den Himmel gehn ic. den Armen hergegen verspricht er allhie hundertfältigen Lohn vnd das ewige Leben Matth. 19. Was sagt Er aber von der zeitlichen Ehr Matth. 5. Seelig seyet ihr / so euch die Menschen verfluchen / vnd alles übel zulegen. Von der Demuth endlich spricht er Matth. 11. Lehret von mir / weil ich sanfft vnd demüthig bin von Hersen; vnd anderstwo: der sich erhöhet / wird ernidriget werden; der sich aber nidriget / wird erhöht werden.

So seynd dann die rechte Waffen vnser Feind
 zubeschreiben / die Armuth des Geists / ja auch die
 würdliche Verlassung aller zeitlicher Güter (wofür
 es anderst der höchste König von einem durch sonde-
 ren Veruff begehret) hernach die Verachtung der
 weltlichen Ehr vnd seiner selbst / endlich die Demüth
 vnd Lieb zu allerhand Verachtungen. Durch dise
 nemlich wird die ganze Rott aller Laster auß diesem
 Reich getriben: durch dise werden alle Tugenden als
 ein wolgeordnetes Kriegsheer in dasselbe / das ist / in
 vnser Herz eingelassen.

Derohalben/ O du mein gütigster vnd allmächtig-
 gister König / wiewol ich deines Diensts ganz vn-
 würdig/ opffere ich doch/ auß sonderer Lieb gegen dir /
 mich dir ganz vnd gar auff / mit ernstlichen Fürsag
 dir in allweg nachzufolgen / sonderlich in der Armuth
 des Geists / in Verachtung zeitlicher Ehr/ vnd wah-
 rer Demüth. Allein bitte ich vmb dein Böttliche
 Gnad vnd Beystand/ solches/ wie ich mir fürgenom-
 men / beständig in das Werck zu setzen.

Die dritte Betrachtung.

Von dem Leben Jesu Christi bis auff
 das dreyßigste Jahr seines Alters.

Der erste Punct.

Betracht / wie Jesus alle Schatz der Weis-
 heit vnd Wissenheit / alle Gnaden vnd Gaa-
 ben / alle Krafft Wunderwerck zuthun / bis auff
 das dreyßigste Jahr seines Alters verborgen habe.
 Entzwischen lehret vnd predigte er niemand / son-
 dern erwartete in grossem Stillschweigen der Zeit/

so vom himmlischen Vatter zu solchen Wercken bestimmt war; dieweilen er diese Werck betreffend/ die eigentlich einem Menschen zustunden / der zugleich Gott vnd der Welt Erlöser war / allein dem himmlischen Vatter vnderworfen war.

Wer sollte sich ab diesem Stillschweigen nit verwundern! Du bist kommen / O geliebter JEsu! daß du ein Liecht der Welt / ein Meister / ein Seligmacher der Menschen wärest: Du sahst die Welt in so schweren Sünden verwickelt / der Eysen zum Heyl der Seelen verzehrete dir fast das Herz / wie hast du dann sehen können / daß so vil Seelen in die ewige Verdambnuß sich stürzten / vnd dich beyneben der Welt nicht zu erkennen geben / sondern vielmehr wollen biß in das dreyßigste Jahr gang vnbekandt verbleiben? Wie muß ich dieses verstehen? O wie grosse Ursach hat auff diese Weiß der Evangelist Lucas zuschreiben? JEsus hat angefangen zu würcken vnd zu lehren. Es hat JEsus zuvor sich wollen in den Wercken erzeigen / hernach erst in der Lehr / vnd zwar in denen Wercken biß in das dreyßigste Jahr: in Lehren aber nur drey Jahr / also daß er zum Heyl des Nächsten nur den zehenden Theil seines Alters öffentlich angewendet / das übrige aber in absonderlichen vnd geheimen Leben zugebracht.

Auß welchem ich zulernen hab / wie tieffe Wurckel der Jugend ich werffen solle / wann ich meinem Nächsten dienen will. Item / daß ich weit mehrere Zeit in jenen Übungen solle zubringen / die zu meiner eigenen Vollkommenheit mich anleiten / als in denen / die zum Heyl des Nächsten vorträglich

lich zu seyn pflegen. Was nuzet es mich endlich / wann ich andere / ja wann ich die ganze Welt gewinne / mich aber verliere? Gehe in dich selbst / vnd entschliesse dich dein Hertz niemalen zu versäumen / sondern embsig darauff zu gehen.

Der ander Punct.

Betrachte / daß Jesus bis in das dreyffigste Jahr in einem Winkel eines kleinen Hauß von Nazareth sich habe auffgehalten / nit anderst / als wann er nicht in der Welt wäre / vns dardurch in der Tugend der Demut zu vnderweisen. Es ist denen Menschen die Begird sich sehen zu lassen / vnd von andern erkannt vnd geschäget zu werden nur gar zu fast angeboren. Was geschicht nicht offft auß diser Begird? Wir hätten deswegen wol ein Exempel des Sohns Gottes vonnöthen / womit wir vnderwisen wurden / ein so schädliche Gemüts-Regung auß unserer Herzen außzureißen / vnd herentgegen die Lieb zu der Demut / vnd unbekandt zu seyn einzupflanzen.

Was hast aber / O Hertz / mit einem so vngewöhnlichen Exempel deiner Demut außgerichtet? Jederman noch auff heutigen Tag beflisset sich gesehen zu seyn. Jederman bemühet sich dem andern ober dem Kopff zu stehen; Niemand ist / der nit grosse Beschwerden freywillig auff sich nimmt / wann er nur dardurch zu der Ehr gelangen kan. Unbekandt seyn / in einem Winkel verborgen sich auffhalten / ist ein Sach / die wir Menschen mit Händen vnd Füßen von vns schieben. Also bin ich beschaffen / so tieffe Wurzel hat die Hoffart in mein Hertz gelegt. Wie eyfferig solte ich seyn all in

Demjenigen nachzufolgen / daß bey Jesu fast das ganze Leben hindurch üblich war? Ich soll wol zu Gemüth führen / wie glorwürdig es sey / nach dem Exempel Jesu der Eitelkeit nicht nachlauffen: Wer darff hinfüran für schlecht vñnd verächtlich halten / nach dem zu greiffen Gott selbst sich nicht geschuet hat? sagt der H. Basilius mit großem Bedacht. Nichts destoweniger vñnd neben allem diesem / weiß ich mich doch in das unbekandt seyn nicht zu schicken. Es ist mir nichts über die Gelegenheit ein Ehr zu erheischen. Ich spinne mit höchstem Fleiß an der Sunggel meines Ehrgeizes / vñnd laß mir nichts weniger gesagt seyn / als daß jener zum meisten geehrt sey / der seiner Ehr zum wenigsten acht hat. Entschliesse dich einmal deß bessern / höre auff dich selbst zu betriegen. Jesus hat die Sach ja besser verstanden als du / hat deswegen auch vilmehr so lang wollen unbekandt / als bekandt leben.

Der dritte Punct.

Betracht / daß zu Erhaltung deß Zihl vñnd Ends der Menschwerdung Christi / so da stunde in Erlösung der Welt / mittelst deß Todts deß Creutzes / vñnd Offenbarung seiner Gottheit / die drey letzte Jahr seines Lebens schon erklecklich seyn gewest. Dannenhero brachte er dreyßig ganzer Jahr in seiner kleinen Behausung zu / damit er den Menschen mit seinem Exempel ein Lust vñnd Lieb machet / ein einsames Leben zu führen. Die gesamte Welt ist sehr geneigt zu der Gesellschaft / zu der Beywohnung freundlicher vñnd lustiger Gespräch: Von der Einsamkeit hat sie / als ab einer unlustigen vñnd

trac

traurigen Sach das höchste Abscheuen. Herentgegen hat Jesus im Werck selbst wollen weisen / daß es umb ein erwehnte Einsamkeit einmal ein nützliche Sach sey.

Endlichen wer weiß nicht / daß man die wichtigere Geschöpf inner verschlossenen Thüren abhandle? was kan aber für ein wichtigeres Geschäft vorgenommen werden / als das Heyl unserer Seel? Gott redt / vnd hat sein Gespräch mit der Seel in der Einsamkeit / vnd nicht auff öffentlichen Marck. Er tröstet jene / so den Menschlichen Trost auffgeben. Wie oft versündigt man sich mit der Zungen mitten in den gewöhnlichen Gesprächen? Begeben wir nicht den meisten Theil der Sünden / wann wir mit den Leuthen zuhandlen haben? So oft ich vnter den Menschen gewesen / gehe ich allezeit widerumb zu Haus / vnd bin jetzt weniger ein Mensch / als ich war / da ich aufgangen / sagte jener Weise. Der H. Arsenius / da er umb seines Heyls willen sorgfältige Gedancken ihm gemacht / hörte ein Stimm: Fliehe / verbirge dich / vnd schweige still.

Erkenne derohalben / O mein Seel! wie hoch du JESU verbunden / daß er dir zu einer Unterweisung so lang sich der Einsamkeit bedienet hab; trage ein hergliches Mitleyden mit allen denjenigen / so ihre Zeit mit unnützen Geschwäg vnd Geschäften pflegen zuzubringen. Du aber schäme dich / daß auch du der Einsamkeit bishero so wenig bist ergeben gewesen / vnd vilmehr mit deinen Gedancken / weiß nicht wie weit von dir vmbgeschweiffst. Mach dir ein stoffs fürnehmen / da

wollest keinen Tag lassen hinstreichen / an welchem du nicht zu gewisser Zeit nach dem Exempel JESU andern Geschäften dich entziehst / vnd in Heimlichkeit deiner Seelen abwartest.

Neben-Betrachtung.

Von den Geschäften / so JESUS bis auff das dreissigste Jahr verrichtete.

Der erste Punct.

Betrachte / obwolten JESUS bis in das dreissigste Jahr der Welt sich nicht zu erkennen geben / hat Er doch die Zeit im Müßigang entzwischen nicht hingebacht / vnd niemalen ermanglet dem Heyl vnserer Seelen befürderlich zu seyn. Was war aber dasjenige / O gütigster JESU ! in dem du jener Zeit hindurch / dich hauptsächlich beschafftet hast? dieses war das Geschäfte Christi. Er handelte ohne Zweifel mit dem Himmlischen Vatter / wie vnser Heyl sollte aufgewürcke werden; Er verordnete alles / was zum Wolstand / so wol der streitenden als triumphirlichen Kirch gedenlich würd seyn; Er bestimete Geistliche Orden / Prediger des Glaubens / Martyrer / welche Ihm Zeugnuß mit ihrem Blut sollen geben; Er sahe auch die jenigen auß / so sich den erhebenden Kezereyen solten widersetzen; Er vergosse häufig seine Zähren über die Sünd der Welt / in deren Erwegung er die Nacht wachend zugebracht; Er milderte den Zorn des Himmlischen Vatters / daß er nicht zu gebührender Straff greiffete; Er erlangte den heiligen allerhand Gnaden vnd Gaben.

Ich weiß wol / O mein JESU! daß du mich auch
dar

darneben vor Augen gehabt / gesehen / vnd meiner gedacht. O daß ich würdig wäre gewesen / daß du mich mit sonderbarer Liebserigung so weit hättest angesehen / daß mir mein Sünd verziehen / vnd Gnad gegeben wurde / in allem guten bis an mein End zu verharren! Du weißt / O HERR! was geschehen ist / ich erkenne / daß meine Sünd / so du vorhinein gesehen / dergleichen nicht verdient haben. Nichts desto weniger wirff ich mich in die Schoß deiner Barmherzigkeit / vnd sage mit jenem Aufsätzigen: HERR! wann du wilt / kanst du mich reinigen / kanst mich gesund vnd seelig machen. Verschaffe beyneben / daß ich nach deinem Exempel meine Gedancken zu Gott vnd seinem Dienst / wie auch zu meinem Heyl / so oft es mir nützlich ist / fleißig anführe.

Der ander Punct.

Betracht / wie sich JESUS zu Haus gegen der seeligsten Jungfrau vnd dem H. Joseph habe eingestellt. O daß ich zu gegen wäre gewesen / da JESUS im freundlichlichen Gespräch ihnen die Göttliche Geheimnussen offenbahret / da diser grosse Theologus vnd heiliger Schrift-Gelehrte / von der Hochheit Gottes vnd Glückseligkeit des Himmlischen Paradenß geredt hat. Was für Gemüths-Regungen müssen in beeder Herzen erwachsen seyn? wie glücklich werden sie sich mitten in ihrer Armuth vnd Arbeit geschätzt haben / bey so süßer Wülderung? Es sagete auff eine Zeit Petrus zu Christo: HERR! wo wollen wir hingehen / du hast die Wort des ewigen Lebens. O was für Wort waren die jenige / die auch damal von dem Mund Christi flossen / sie waren in Wahrheit Wort des ewigen Lebens. Was für ein

Lust macht ein adeliche vnd wolerfahrne Person mit ihrer Beredsambtheit? was für einen in Wahrheit Himmlischen Lust müssen erweckt haben jene freundliche vnd liebliche Discurs Jesu? wie ware es ein Möglichkeit / daß beide Zuhörer / Maria vnd Joseph / vor lauter Lust vnd Freud nicht gähling seyn todts verblichen? Wüschte du beeden zu diser ihrer Seeligkeit Glück / vnd erfreue dich / daß sie vor andern die Gnad gehabt / des Sohns Gottes anheimliche Benwohnung so lange Zeit zu genießen. Verlange / vnd bitte / er wolle durch sein Gnad dich auch dergleichen erfahren lassen / wann du Ihn gegenwärtig in deinem Herzen wirst tragen.

Weiter betrachte / wie Jesus gegen denjenigen sich verhalten / die zu Ihm kommen / Ihm ein Arbeit anzufrimmen. Wie züchtig muß Er mit ihnen gehandelt / vnd mit was liebreichen Worten sie getröstet haben? Also zwar / daß man ins gemein zu Nazareth zu sagen pflegte / wer wol wolte getröst seyn / solle zu dem Sohn Joseph vnd Mariae gehen / so werden wir schon getröstet werden. Vnd also soltest du auch ihm thun. Wilst du einen Trost haben? gehe zu Jesu / so wirst du in deiner Trübsal vnfehlbar erquickt werden.

Der dritte Punct.

Es beschäftigte sich Jesus die mehrere Zeit diser dreißig Jahr mit der Hand-Arbeit / so er in seiner Werkstatt verrichtete / deswegen jener Ursach genommen / bey dem H. Mattheo vnd Marco zu sagen: Ist nicht diser ein Zimmermann / vnd eines Zimmermanns Sohn? vnd dise seine Arbeit ware fast nur grote Arbeit / wie da seynd Pflueg / Joch vnd dergleichen / massen dann der Herr auch hernach in seinen

Pre-

Predigen von solchen Sachen seine Gleichnissen genommen hat.

Ist es möglich / O mein Seel! daß du dich nicht auff das höchste verwunderst / in dem du sehen mußt jene Hand/die Himmel vnd Erden erschaffen haben/ mit so gar schlechten Wercken umbgehen / als da ist Holz klieben / vnd seggen / vnd dergleichen. Daß noch mehr / nahme Iesus solche Arbeit nicht für Kurzwel auff sich / wie etwann dergleichen zu Vertüzung der Zeit von König vnd Räufern geschehen / sondern auß dringender Noth / sich vnd Leben zu unterhalten. O mein Iesu! woltest du dann auch jener Straff vnterworfen seyn / zu welcher jener Adam verdambt war; zu welchem gesagt worden: Im Schweiß deines Angesichts wirst du dein Brod gewinnen? O glückselige Erden! welche du den so offte von der Stirn Iesu fallenden Schweiß auffgefassen. Wie tieff hast du dich / O mein Herz! meiner halben gedemütiget! wie wird ich hinfürto vngern in schlechten vnd verächtlichen Sachen mich üben / als welche von deiner Hand seynd erhoben / vnd zu Ehren gebracht worden? wie wird ich hinfüran meinen Schweiß sparen / vnd nicht vilmehr nach deinem Exempel über den ganzen Leib hinab lauffen lassen?

Betracht endlich / daß / obwol Gott die Befehrung der Welt bey Seiten gesetzt / nichts bestoweniger vermeint / es sey die Zeit wol angelegt / vnd habe genug geschafft / wann er in der Werckstatt auffraumete vnd außkehrte / war auch würcklich mit diesem Dienst wol zu friden / dir zu einer Vnterweisung / daß Göttliche Majestät gar nicht vonnöthen habe / daß wir grosse Werck verrichten: Sie begehret allein wir sollen ihren

Willen erfüllen. Sollest derohalben dich allzeit zu friden stellen / wann es gleich einen Schein hat / als thust du nichts / wann du nur eben durch dieses dein nichts thun den Willen Gottes erfüllst / welcher eigentlich das Herz in dem Leben des Crechten ist. Sage Jesu Danck / daß er dreßßig ganzer Jahr auff solche Weiß dir zu einem Exempel habe leben wollen. Befleisse dich Ihn von ganzem Herzen zu lieben / dieweil er vorhin selbst aller Lieb würdig / vnd dir Ihn zu lieben vil Ursach geben hat / wie mit folgenden Betrachtungen mehr soll erwogen werden.

Dritte Betrachtung.

Von der Versuchung Christi.

Der erste Punct.

Christus der Herr / demnach er durch Göttlichen seinen Gewalt verhindert / daß er wehrender vierzig Tag seiner Fasten keinen Hunger empfunde / hat er solchen endlich auch erfahren wollen. Diß ersah der böse Feind / brauchte die Gelegenheit / veränderte sich in menschliche Gestalt / tratte zu dem Herrn hinzu / vmb Willen ihn zu versuchen.

Betrachte hie erslich die Kühheit des höllischen Geistes / indeme er sich nit gescheuet / den Sohn Gottes anzutuschen / der / obwolten er zwar können zweiffeln / ob Christus ein geborner oder nur angenommener Sohn Gottes wäre / hat er doch können wissen / daß er ein Mensch wäre von außerlesener Heiligkeit. Führe beyneben auch die Gütigkeit Gottes zu Gemüt / als welche / vns zur Unterweisung

sung sich so weit gedemütiget / daß sie sich vom Teuffel wollen versuchen lassen. Bedanke dich gegen Jesu umb alles / daß er zu vnserer Lehr dem bösen Feind die Versuchung gestattet hat.

Weiter betrachte / wie währende Zeit der Fasten hindurch der Teuffel alle Weeg vnd Steg des H. Ernsts wol in Obacht genommen / vnd wie er / sobald er gesehen / daß es ihn zu hungern anfangt / die Gelegenheit alsobald ergrieffen / vnd sich herfür gethan habe. Lehrne hierauf dir selbst vor der Gefahr zu stehen / vnd was massen der Versucher kein Gelegenheit vnterlasse dir Schaden zuzufügen. Er stehet dir allzeit an der Seyten; Er mercket auff alle dein Tritt vnd Schritt; vnd ersihet er ein Gelegenheit dich anzufallen / so vnterlasset er nicht / sich solcher zubedienen; er bemühet sich / von guten Gedanken dich abzuziehen / dir vnterschiedliche Einbildungen von der Ehr / Wollust vñ Reichthumben zu machen / damit dardurch die Versuchung umb so vil größer werde. Und was thust du dargegen? Wie stehest du in Bereitschafft? Siehestu nit den grossen Vortheil / welchen dein Feind hat / der allzeit wider dich ein wachtbares Aug haltet / vnd heimlich die in das Herz hinein schleicht. Er fanget es von einem schlechten an / von einer kleinen Leibsneigung / daß er dardurch in dir ein grosses Feuer erwecke; vnd suchet nichts anders / als allein dein Verdambnuß. Stehe derothalben in Bereitschafft / lauffe zu Jesu umb Hülff / widerhole oft dise Wort: Führe vns nicht in Versuchung.

Der ander Punct.

Vetrachte die Versuchungen / mit welchen der böse Feind Christum angefallen. Erstlichen will

er ihn vnter dem Vorwand den Hunger zu vertreiben / in die Sünd des Graß fallen / indeme er hollischer Geist ihme zugesprochen / er solle auß Stein Brodt machen. O! wie sehr bemühet sich der böse Feind vns in die Sünd zu stürzē. indeme er vns für gibt / es sey dieses oder jenes zu thun höchste Nothwendigkeit / oder Gebühr. Sehe in dich selbst / vnd erinnere dich / wie vff du vnder dergleichen scheinenden Ursachen bishero dich habest lassen betriegen ; vnd nimme dir für / hinfüran behutsamer zu seyn / auch nit gleich mit beeden Händen darnach zugreifen / was vnter dergleichen Vorwand dein Sinnlichkeit / der Ehrgeiz / oder andere vnordentliche Begird dir vorlegen.

Zum andern führet der böse Feind den Heyland auff die Zintie des Tempels / begehret / er solle sich hinunter stürzen / vmb darmit die Glory seiner Majestät zu verstehen zu geben ; er werde sich nichts zu gefahren haben / dieweil ihm die Engel allen Beystand leisten werden. O! wie wahr ist es / daß der Teuffel dem Menschen zuspreche / er solle sich stürzen vnd fallen / vnter dem Vorwand / als werde ihm Gott schon beystehen. Sihe / ob du dergleichen Eingebungen einigen Platz gebest / vnd dich in ein Gefahr zu fallen hinaus laffest?

Betrachte auch endlich die dritte Versuchung / in welcher der böse Feind dem Herrn alle Reich der Welt / sambt aller ihrer Glory zeigt / vnd zu geben anbietet / wann er nur auff die Knye niderfalle / vnd ihn anbette. Erkenne / wie vnverschamt vnd gottlos der Teuffel seye / als der sich nicht gescheuet vnter Gott zu begehren / er solle ihn anbetten. Erkenne
aber

aber auch bey neben/ wie hoch er die Sünd achte/ in-
deme er Christo/ ihne darein zu fallen/ alle Reich der
Welt verspricht. Wo seyt ihr/ die ihr die Bosheit
als wie ein Wasser hinein trincket/ ihr seyet bereit
vmb ein nichtswerthes Ding/ vmb ein Tollüstlein/
vmb ein schlechtes Stuck Gelt Gott zuverlegen: vnd
der Teuffel bietet alles an/ nur damit ein Sünd be-
gangen werde. O mein Herz! gib daß ich mich
von der Sünd also entsehe/ daß ich mir niemalen
getraue/ auch vmb den Werth der gangen Welt
dich zu verlegen.

Der dritte Punct.

Betrachte/ wie sich Christus wider den bösen
Feind verhalte. Erslich verhindert er nit/ daß
diser mit herzu trette/ vnd ihn versuche; er widerste-
het ihm nicht/ er trage ihn gleich auff den Tempel/
oder auff einen Berg hinauff/ obwolen sich der
Teuffel in disem Fall vil vnterfangen. Dardurch
gibt der Herz vns zu verstehen/ daß es vns vor Gott
keinen Nachtheil bringe/ wann wir gleich vom bö-
sen Feind versuchet werden/ oder der Teuffel wider
vns sein Macht brauchet/ oder sonst mit schweren
Einspeyungen verieret. Achte es derohalben nicht/
wann du gleich versuchet wirst: lasse das Herz nicht
fallen/ wann die Einspeyungen auch auff das arg-
ste seynd/ du bist deswegen bey Gott in keinem bö-
sen Stand.

Zum andern widerstreibet ihm der Herz/ disputi-
ret aber mit ihme nicht/ machet auch über das Be-
gehren des Feinds keine Gedancken bey ihm selbst/
er treibet ihn vollkommen ab mit Anziehung des
Willen Gottes/ mit dem was geschriben stehet/ vnd
sich nit widerlegen lasset. Siche/ ob du dich in deinen
Ver-

Versuchungen auch mit solcher Tapfferkeit verhaltenest; oder aber die Versuchung vil examinirest / vnd mit den Gedancken scherdest / oder endlich auch nur welche Ursachen anziehst / die dich von der Verwilligung abhalten. Nimm dir für / du wollest allezeit hinfüran den Feind mit diesen Worten zuruck schlagen: Es stehet geschriben. Sage zu dir selbst: Gott wills nit haben. Das Gesag des HERNs laisset dich nicht zu. Auf solche Weiß wirst du sicher gehen.

Betrachte endlichen / daß / nachdem der Teuffel sie verwunden worden / gleich die HH Engel herbey kommen / vnd dem HERN einen Tisch zubereitet haben. Also zwar / daß weil der HERN die Stein / nach des bösen Feinds begehren / in Brod nicht verwandelt / es an andern Brod / so die Engel herbey gebracht haben / nicht ermanget hat. Weil der HERN nicht wollen durch die Luft fliegen / vnd den höllischen Geist anbeten / seynd die Engel herzu geflogen / haben Ihme gedienet / vnd die heilige Seraphin Ihn angebetet. Also wirst auch du es erfahren. Es wird dir der Widerstand in den Versuchungen allezeit belohnet werden. Wann du dasjenige Tröcklein / so dir dein Sinnlichkeit / vnordentliche Lieb vnd böse Neigung versprochen / wirst aufschlagen / wirst du an statt dessen ein süße vnd beständige Freud in deinem Herzen empfinden. Entschliesse dich derohalben diesem nachzukommen.

Matern zum lesen.

Auß der Nachfolgung Christi 1. vnd 3. Buch.
13. Cap.